

HEINZ

Hintergründe und Tatsachen

Teil 1

(1912 - 1933)

von

Prof. Dr. Avari Domowojj

Weißrussische Staatsuniversität Minsk

Беларускі дзяржаўны ўніверсітэт

Белорусский государственный университет

2015

HEINZ: Mythos und Wahrheit

Die Tatsache, dass das Prinzip Heinz heutzutage nicht mehr aus unserem modernen Leben wegzudenken ist, lässt uns gemeinhin sehr leicht annehmen, dass die HEINZ sche Lehre schon immer prägender Bestandteil unseres Christlich – Abendländischen - Wertesystems gewesen ist.

Diese Annahme ist jedoch nicht zutreffend. Im Gegenteil, ist das Prinzip HEINZ erst seit kurzem in unserer „westlichen“ Weltanschauung verwurzelt. Nichts desto Trotz ist der Einfluss der HEINZschen Idee so prägend und bestimmend geworden, dass ein Gesellschaftssystem wie das unsere ohne Heinz heute schlichtweg undenkbar wäre.

Im Folgenden werde ich versuchen, einen kurzen Abriss über historische Zusammenhänge der frühen HEINZOLOGIE, Theorien rund um den frühen HEINZ und kaum beachtete wissenschaftliche Tatsachen, bis hin zur Institutionalisierung und Professionalisierung moderner HEINZheit zu skizzieren.

1 .Visionäre und Pioniere der HEINZOLOGIE

a.) Der Zufall spielt mit.

Im Jahre 1912 sprach erstmals der flämische Wirtschaftsphilosoph *Heinrich van der Maas* über eine Idee von den Ordnungskräften eines, im Verborgenen wirkenden, jedoch alles durchdringenden Prinzips , welches den damals bereits wohlbekanntten Kräften der Chaotik und der Verwirrungsdynamik entgegenwirken müsse. *Van der Maas* stellte die These auf, dass diese Kraft, die mit den damaligen technischen Mitteln weder mess- noch beweisbar war, die auf wunderbare Weise im Verborgenen wirkte, jene Kraft sein müsse, die die Welt, ja gar das Universum im Innersten zusammen hält. *Van der Maas* sprach davon, dass es eine relativ große Kraft sein müsse, was er auch bereits im Herbst 1912 auf einem Kongress in Augsburg mit dem noch jungen *Albert Einstein* ausgiebig besprochen haben soll. Entgegen der landläufigen Meinung, Einstein habe all seine wichtigen Theorien bereits 1904 verfasst und veröffentlicht, hat er das nicht. Zwar stammt die Spezielle Relativitätstheorie aus dieser Zeit, die Allgemeine Relativitätstheorie hat Einstein jedoch erst 1916 veröffentlicht. In wieweit aber tatsächlich die frühe HEINZforschung Einfluss auf Einsteins viel beachtete Theorie gehabt haben könnte, wird leider Spekulation bleiben müssen.

Von seinen Zeitgenossen meist nur belächelt und fälschlich in die Ecke der Esoteriker gestellt, sollte *Van der Maas* letztlich Recht behalten.

Freilich hatte *Van der Maas* diese Kraft, die er nur sehr theoretisch erforscht hatte, noch nicht unter der Bezeichnung Heinz gekannt. Heutige vergleichende Wissenschaft lässt aber keinen Platz für Zweifel: *Van der Maas* war durch Zufall auf HEINZ gestoßen.

b.) Aus Spaß wurde HEINZ.

Wenige Jahre später, nämlich im Jahre 1915, machte der norwegische Meeresbiologe und Verhaltensforscher *Klaus Ole Oluffsson* eine folgenreiche Entdeckung. Bei der Beobachtung von Winkerkrebskolonien im nordnorwegischen Hilmar Ericksen Fjord, stellte er eine gewisse Ordnung und Regelmäßigkeit im Verhalten der Tiere fest, die durch keine gängige Theorie zu erklären war.

So beschloss *Oluffsson*, zunächst aus Spaß, die Theorien von *Van der Maas* auf die Krebse anzuwenden. Doch schon bald wurde klar, dass Theorie und Praxis so hervorragend zueinander passten, dass auf keinen Fall von einem Zufall ausgegangen werden konnte.

Oluffsson nahm unverzüglich Kontakt zu *Van der Maas* auf und gemeinsam wiederholten sie die Versuche *Oluffssons* an Pantoffeltierchen im Schwarzen Meer, bei verschiedenen Ameisenstaaten im kanadischen Westen und schließlich an Säuge- und Beuteltieren im australischen Outback.

Immer kamen sie zu den gleichen Ergebnissen: Es muss eine, bislang unbekannte, ordnende Kraft geben, die das Zusammenleben steuert und lenkt.

2. Eine Disziplin setzt sich durch.

Die Zusammenarbeit von *Oluffsson* und *Van der Maas* war sehr erfolgreich und ergab eine große Zahl von vielbeachteten wissenschaftlichen Aufzeichnungen und Publikationen, welche jedoch fast alle in den Wirren der folgenden Kriegsjahren abhanden kamen und in Vergessenheit gerieten.

Auch *Van der Maas* und *Oluffsson* kamen im 1. Weltkrieg um. Doch ihre Idee überlebte diese beiden Visionäre und wurde 1921 in einer Publikation von *Karl Jabicikovsky*, einem pensionierten polnischen Sportreporter und passionierten Hobbypsychologen, zum ersten Mal als die „HEINZ- Kraft“ bezeichnet. *Jabicikovsky* hatte sich zu den Gründen dieser Namensgebung nie öffentlich geäußert. Jedoch hält sich ein Gerücht sehr hartnäckig, nachdem das Forschungsschiff, mit dessen Hilfe *Oluffsson* und *Van der Maas* die Grundlagen der Forschung gelegt hatten, „HEINZ 1“ geheißen haben soll. Doch ob dem wirklich so gewesen ist, kann heute nicht mehr empirisch nachvollzogen werden.

Eine andere Theorie, welche dahin geht, dass HEINZ der Name eines Zwergplaneten im Sternsystem Vega sei, welches ebenfalls im Jahre 1912 entdeckt worden sein soll, ist bereits widerlegt. Amerikanische Wissenschaftler haben herausgefunden, dass das Sternbild des Schwan bereits 1908 von *Peter Bredshaw*, einem texanischen Teilzeitastronomen entdeckt - und in der renommierten Fachzeitschrift „*The World Of The Stars*“, in der Ausgabe vom Juni 1908, von diesem beschrieben und benannt worden war. Demzufolge heißt fraglicher Planetoid *Rupert*, nach *Bredshaws* zweitem Exschwiegervater *Jakob - Rupert Grimm*.

Doch ungeachtet solcher Spekulationen über die Herkunft des Namens von HEINZ, war die systematische Erforschung und wissenschaftliche Einordnung der „HEINZ - Kraft“ nicht mehr aufzuhalten.

3. Der Krieg - der Vater aller Dinge?

Nun, im Fall HEINZ stimmt das sicher nicht. Vielmehr könnte man, um im Bild zu bleiben, eher vom Krieg, als dem „Mörder aller Dinge“ sprechen, zumindest fast.

Nach 1922 nahm die Forschungstätigkeit über die HEINZOLOGIE stetig zu. Besonders in Polen rasch durch *Jabickovsky* populär geworden, forschten dort bereits 1924 nachweislich fast alle großen Universitäten über HEINZ.

Doch nicht nur dort brach ein regelrechtes HEINZfieber aus. In fast ganz Ost-, Zentral-, und Südwesteuropa kam die junge Disziplin der HEINZOLOGIE auf die Lehrpläne der Hochschulen. So ist bekannt, dass an der Technischen Universität in der niedersächsischen Landeshauptstadt Hannover für das Wintersemester 1925 eine Professorenstelle für Vergleichende HEINZOLOGIE ausgeschrieben worden war.

Der sich abzeichnende Siegeszug der HEINZ schen Lehre - und der dadurch unweigerlich anstehende Paradigmenwechsel in fast allen Bereichen der menschlichen Gesellschaft, in Wirtschaft, Kultur und Philosophie, nicht zuletzt der Bewertung sozialer Grundlagen, schien also sicher zu sein. Kaum ein Gelehrter der Zeit hätte wohl ernsthaft daran gezweifelt, dass diese grandiose Idee einer großen Zukunft entgegensieht.

Diese Entwicklung sollte allerdings noch einmal einen empfindlichen Dämpfer erhalten. Waren die beiden Gründungsväter der HEINZ schen Idee ja bereits dem Krieg („erster Weltkrieg“) zum Opfer gefallen, so drohte dieses Schicksal nun im nächsten „Weltkrieg“ auch ihrem Vermächtnis.

In Deutschland begann der Niedergang der HEINZ schen Lehre jedoch bereits spätestens mit der so genannten Machtergreifung durch die Nationalsozialisten 1933. In deren wachsendem Einfluss wurden fast augenblicklich die, im Nachkriegseuropa (Weltkrieg 1), in rasant wachsender Zahl entstandenen HEINZOLOGIEkurse an Universitäten und Hochschulen wieder abgeschafft. Professoren und Dozenten der HEINZOLOGIE wurden entlassen und mit Berufsverbot belegt. Die zunächst noch unterschwellige HEINZfeindlichkeit in der Bevölkerung wurde geschickt von den Machthabern geschürt und gesteuert.